Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 10

Artikel: Berufsbildung und Berufsarbeit im katholischen Jungmannschaftsverbande

Autor: Frei, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535974

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben oder eine kleine Reparatur vornehmen konnte, ohne deswegen den Handwerker rufen zu müssen, der an solchen Flickarbeiten nur Aerger hat und wenig verdient.

Eine ganz eigene Freizeitarbeit hat sich der SKJV ausersehen, auf die er mit Recht etwas stolz ist — es ist der Krippenbau. Schon vor einigen Jahren wurden die ersten Krippenbaukurse im Verband durchgeführt, damals freilich mit nicht allzugrossem Erfolg. Aber die Idee war wie ein köstlicher Same in guten Boden gelegt — und auf einmal sprosste sie auf . . . und heute trägt sie schon hundertfältige Frucht.

So wurden im letzten Jahr im Christofferushaus in Oberägeri zwei sehr gut besuchte und begeisternde Krippenbaukurse für Kursleiter gehalten. Eine eigene Krippenzentrale und Beratungsstelle wurde gegründet. Das Sekretariat nahm auch künstlerisch wertvolle Krippenfiguren in seinen Handelskatalog. Und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich sage, dass schon letztes und vorletztes Jahr in nahezu 100 Pfarreien solche Krippenbaukurse durchgeführt wurden, die fast überall mit einem ungeahnten Erfolg beim Volke abgeschlossen haben.

Um diesen Gedanken noch mehr zu fördern und die Freude an der Weihnachtskrippe in recht vielen jungen Herzen zu wecken, hat der SKJV schon mehrmals eigene Krippennummern in seiner Verbandszeitung „Jungmannschaft" herausgegeben. Diese Krippennummern wurden immer von Präsides zusammengestellt, die sich auf diesem Gebiet zu eigentlichen Fachleuten entwickelt haben. Die Weihnachtskrippe, die in den Herbstabenden eine ganz wundervolle Jungenbeschäftigung bietet, ist zugleich ein sehr günstiges Mittel, durch die Jugend in die Familien einzudringen und christlichen, weihnachtlichen Geist wiederum in die Stuben hinein zu tragen, die auch schon so sehr unter dem geschäftlichen Zeitgeist gelitten haben.

Wir sind uns wohl bewusst, dass das alles nicht „Betrieb" werden darf. Denn Betrieb, dem der Geist fehlt, ist Maschine — und Maschine war nie eine gute Erzieherin, es wäre denn zur Unzufriedenheit und zur harten, wirtschaftlichen Not — und dafür ist uns die Jugend zu lieb.

Darum legen wir in alle Jugendarbeit hinein den Geist Gottes, um den wir beten und opfern, den Geist der grossen Liebe, die der kalten, eingefrorenen Welt fehlt. Wir wir Lachen mit Lieben, Spielen mit Beten, Werken mit Wirken, Frohsein mit Frommsein paaren, dafür ist uns Vorbild und Fürbitter zugleich der neue Heilige moderner, gottfroher Jugend: Don Bosco. Ihm befehlen wir die kostbaren Herzen unserer Jungen, die der Herrgott in unsere Führerhände hineingelegt hat.

Schwyz. *Jos. Konrad Scheuber.*

Berufsbildung und Berufsarbeit im katholischen Jungmannschaftsverbande

Ein flücht'ger Vorsatz ist nicht zu erfüllen,
geht nicht die Tatkraft mit ihm Hand in Hand!

Diese Worte Shakespeares kommen mir in den Sinn, wenn ich an die berufliche Entwicklung des jungen Menschen denke, angefangen bei der Berufswahl und ihrer Vorbereitung.

Berufswahlvorbereitung:

Das Einstimmen des jungen Organismus, der Seele, des Charakters auf die zukünftige Bestimmung. Die Zubereitung des Grundes, auf dem jener lebensbestimmende Vorsatz gefasst werden soll, ein flüchtiger oder fester.

Erfüllen Elternhaus und Schule all die Pflichten, die aus diesem wichtigen Akte erwachsen?

Unsere Zeit macht es ihnen schwer. Sie packt die jungen Leute schon mit derber Faust an, wenn sie noch im Elternhaus und in der Schule weilen. Sie kompliziert und fördert die nachteiligen Erscheinungen des Reifealters, in das fast immer die Entscheidung fällt.

Wenn wir den frühen Entgleisungen unserer Jugendlichen nachgehen, die ein Versagen in der Lehrzeit, in beruflicher Hinsicht, zur Folge hatten, finden wir oft die Wurzeln in den letzten Schuljahren, in deren Freizeit, Lektüre, Kameraden.

Die vermehrte Arbeit, die der Jungmannschaftsverband in der Erfassung des

schulpflichtigen Alters leistet, geht auch aus der Erkenntnis hervor, dass neben Elternhaus und Schule wichtige Faktoren eine richtige Vorbereitung auf das Berufsleben unmöglich machen, die weder von den Eltern, noch von den Lehrern verhindert werden können.

Was von unserer Seite aus auf dem Gebiete positiver Erziehung mit grossem Erfolg angewendet wird, ist die Beeinflussung im Kreise gleichaltriger Gutgesinnter, Ablenkung durch vernünftig gestalteten Sport und echt jugendliche Lektüre, berufliche Aufklärung von Seiten erfahrener Berufsberater und in Betriebsbesichtigungen und über allem eine jugendechte, frische religiöse Erziehung, die den Halt in verschiedenen unvermeidlichen Schwierigkeiten bietet.

Wenn drei Faktoren in der Berufswahlvorbereitung miteinander harmonieren: Elternhaus, christliche Schule und Jugendorganisation, dann dürfte der schwere Entscheid der Berufswahl leichter gemacht sein, und der daraus erstehende Vorsatz kann kein flüchtiger genannt werden.

Lehrzeit!

An Stelle der Schule ist der Beruf, das ganze Berufsmilieu getreten. Der Einfluss des Elternhauses geht entschieden zurück. Das ist sowohl durch die kürzere Zeit bedingt, in welcher sich der junge Mensch zu Hause aufhält, als auch durch das Reifealter. Um so mehr tritt alles das in Erscheinung, was ausserhalb von Beruf und Haus sich abspielt. Ueber die Bedeutung dieser Dinge ist man sich klar, ohne dass man erst zahllose Fälle nennen muss, wo sie Grund zum Ruin ganzer Existenzen, von Wille, Gesundheit und Jugendkraft waren.

Im Alter von sechzehn bis zwanzig, einundzwanzig Jahren können wir uns den jungen Lebensbaum nicht mehr bloss gestützt denken durch elterliche Autorität, die so oft keine mehr ist und durch die Kraft, die aus Berufsfreude, wirtschaftlichen Interessen oder ähnlichem entspringt. Ist das jene Tatkraft, die Shakespeare mit dem Vorsatze Hand in Hand gehen sieht?

Motiviert sich diese Tatkraft einzig und allein in den Erwägungen: Du musst einmal zu beissen haben, du musst deine Eltern, später eine Familie erhalten können, du hast Pflichten dem Vaterlande gegenüber usw.? Dass dies nicht der Fall sein kann, beweisen so und so viele Schiffbrüchige, denen diese Planken keinen Halt boten.

Schon hier müssen jene Samenkörner aufgehen, die in den letzten Schuljahren durch eine religiös-weltanschauliche Jugendbewegung gepflanzt wurden.

Es werden sich die Früchte der Charakterbildung zeigen: Wahrhaftigkeit, Einfachheit, Reinheit, Grundforderungen der katholischen Jungmannschaftsbewegung! Aufbauend auf dieses Fundament wird man imstande sein, der Jugend jenes übernatürliche Ziel christlicher Vollkommenheit, das Christusideal, vorzustellen. Dann wird es nicht möglich sein, dass ein Materialismus Platz greift, der schon im Lehrlingsalter jene unheilvollen Früchte der Genuss- und Verschwendungssucht, der negativen Einstellung zu jeder Autorität zeitigt. Nehmen wir uns nur einmal die Mitglieder sogenannt neutraler oder antireligiöser Jugendbewegungen unter die Lupe. Betrachten wir die Forderungen, die diese Jungen an die Welt stellen. Verfolgen wir die Schritte, die unternommen werden, wenn etwas nicht nach ihrem Willen zu gehen scheint. Die grossen „weltbewegenden" Worte, die man schon mit 18 Jahren als leere Phrasen drischt! Die Schlagwörter, mit denen man den Jugendlichen in der Werkstatt, auf dem Bureau, auf dem Bauplatz, wo immer es sei, zu gewinnen sucht!

Wird hier jene Tatkraft gepflanzt, die ihre Wurzeln in etwas hat, das unvergänglich ist, nicht täuscht, nicht zusammenbricht, wenn Forderungen des harten Lebens heranstürmen? Nein!

Katholische Ganzheit in Religion, Bildung und Tat! Das Programm der katholischen Jungmannschaft.

Zur Ganzheit der Bildung gehört auch die Berufsbildung. Grundsätzlich, zeitgemäss, jugendlich sind die Bestrebungen, die der Jungmannschaftsverband zu dieser Ausbildung seiner Mitglieder unternimmt.

Nehmen wir voraus die aufblühende Jungbauernschulung in Form von Jungbauernexerzitien, Jungbauernbildungstagen und -kursen. Nicht nur die Schulung des Jungbauern

im allgemeinen wird angestrebt, sondern auch die volkswirtschaftlich so wichtige Umstellung unserer Landwirtschaft als Grundlage ihrer Sanierung.

Betrachten wir die mannigfachen Gelegenheiten, die der SKJV seinen Mitgliedern zur Weiterbildung im Berufe gibt: Vorträge aus beruflichen Gebieten, Bildungsabende, Kurse, Wettbewerbe, Bibliotheken mit ausgesuchter Fachliteratur und nicht zu vergessen die bedeutende Bildungsgelegenheit, die sich aus der Aussprache jugendlicher Berufstätiger ergibt in gemeinsamen Diskussionen und einzelnen Besprechungen.

Katholische Ganzheit der Berufsarbeit!

Wie ist man in gewissen Kreisen noch jetzt bereit, einen Katholiken zum vornherein als Stümper in seinem Berufe und als schlechten Geschäftsmann zu stempeln! Der SKJV erzieht die Jungmannschaft darin, gerade aus unserem Glauben für den Beruf und das Geschäft ein angemessenes Selbstbewusstsein zu schöpfen, das Gegenteil jenes Minderwertigkeitsgefühls und jener Zurückhaltung, die angesichts unserer Wirtschaftsordnung Mode waren.

Ja, die religiös-moralische Erziehung, auch ausserhalb des Elternhauses, muss unsern jungen Menschen Grundlage für gottgesegnete Arbeit werden. Aus ihr erwächst Pflichtgefühl, das selten erlahmt und immer wieder Nahrung findet aus Quellen des Glaubens. Aus ihr schöpft er Ausdauer, Fleiss, Gottvertrauen. Das Verhältnis von Arbeitnehmer zu Arbeitgeber, ein schweres Problem für den Jugendlichen, wird geläutert. Er weiss, was er den Eltern schuldig ist, seinem Nächsten und dem Vaterlande. Und wenn der junge Mensch brotlos werden sollte: Er wird die Flinte nicht gleich ins Korn werfen. — Erwähnen wir schliesslich noch einige Institutionen des SKJV, die uns Beweis sind, dass dieser auf dem Gebiete der Jugendfürsorge ganze Arbeit leistet:

Das prächtige, ideal gelegene, eigene Erholungsheim des Verbandes in Oberägeri, wo junge Burschen aus allen Erwerbszweigen billige Ferien verleben können, mit allen Anregungen und Bildungsgelegenheiten, die aus solchem Zusammensein Gleichgesinnter erwachsen. Die Jünglingsheime, welche Lehrlinge und Angestellte beherbergen. Zum Schlusse seien noch die Jugendsekretariate genannt, die sich mit Berufsberatung und Stellenvermittlung in den Dienst aller Mitglieder stellen.

Die unermüdliche Arbeit des katholischen Jungmannschaftsverbandes an seinen 30,000 Mitgliedern in der Erziehung zur katholischen Ganzheit in Berufsbildung und Berufsarbeit muss ihre Früchte bringen. Neben einer materialistisch eingestellten, nur diesseitig orientierten, vielfach verhetzten Jugend, muss eine andere erstehen, die aus religiöser Ueberzeugung alle Gelegenheiten zur beruflichen Bildung richtig ausnützt, ganze Berufsarbeit leistet zu Nutzen und Frommen der unsterblichen Seele und im Vollbewusstsein ihrer Christenpflichten gegenüber dem Nächsten, der Familie und dem Staat!

Luzern. *Franz Frei.*

Der Schweizerische Katholische Jungmannschaftsverband

Was er ist und wie er wurde.

Der Schweizerische Katholische Jungmannschaftsverband ist die Zusammenfassung im Sinne der katholischen Aktion von allen Jungmännerkongregationen, Jünglingsvereinen, Jungmannschaften und Jungmännerbünden des deutschsprachigen Teiles der Schweiz mit dem Zweck „der Förderung der religiösen, vaterländischen, beruflichen, sozialen und körperlichen Erziehung und Ausbildung unserer katholischen Jungmannschaft" (§ 2 der Satzungen). Am 2. September 1893 fand in Luzern unter der Führung der H. H. Professor Dr. Meyenberg sel. und Kanonikus Basilius Vogt sel. eine erste Zusammenkunft einiger Jünglingspräsides und der schweizerische Zusammenschluss der katholischen Jünglingsvereinigungen statt. Die Gründung fand die Bestätigung der H. H. Bischöfe, und Prof. Meyenberg wurde zum ersten Zentralpräses gewählt. 1899 erhielt der junge Verband seine erste Zeitschrift in der monatlich erscheinenden „Zukunft", die dann 1912 durch die Wochenschrift „Die Jungmannschaft" abgelöst wurde. Im ersten Dezennium unseres